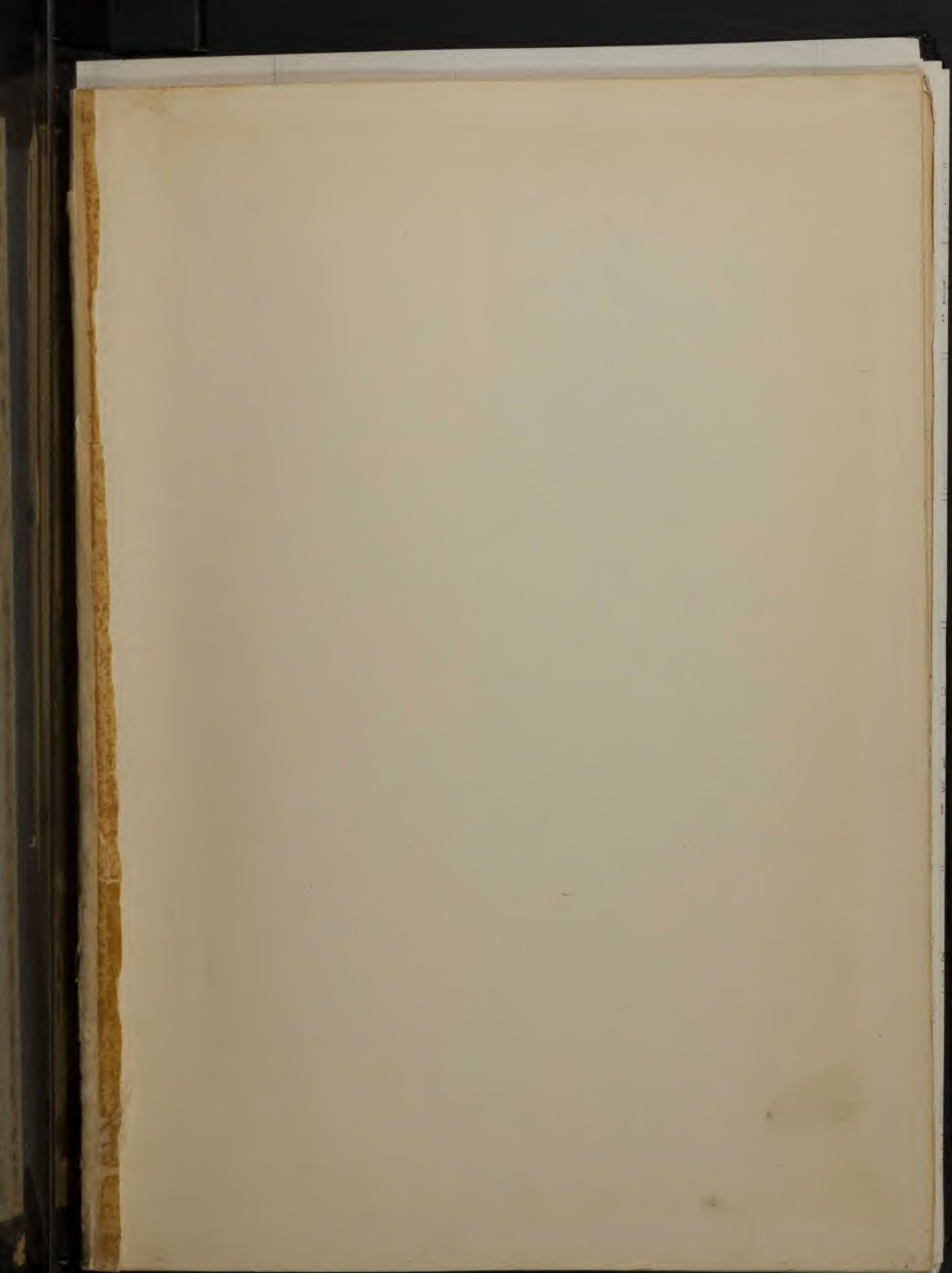


Leo Baeck Institute



4 4000 00134540 2

THE HISTORY OF THE
CITY OF LONDON
FROM THE FOUNDATION
TO THE PRESENT
TIME



me
der
der
galle
die
der
mein

den

bei

be
wa
je
jidi
auf
rech
gre
han
Jaf
Gen
der
Vio
Jac

G

hak
24
alle
Jaf
in
dan
18
v. 8
B
zu

Da
was
Ob
Der
boy
vie
tri
wa
nu
öbe
Un
Bei
Zu
der
Mu
un
Ge
an
N
the
un
G
A
der
De
mu
sch

wurden soll. Dieses Einkaufsgeld, dessen Einführung der Magistrat übrigens ablehnte, sollte zur Befreiung der jüdischen Schulkassen u. s. w. dienen. Die Ausgaben für kulturelle Leistungen müssen recht beträchtliche gewesen sein. Denn das, wie die untenstehende Statistik zeigt, rasche Anwachsen der Gemeinde machte den Ausbau und die ständige Erweiterung der Gemeindegemeinschaften erforderlich.

Die jüdische Bevölkerung von Gleiwitz betrug in den Jahren

| | ca. | | ca. |
|--------|------------|--------|--------|
| 1820 = | 463 Seelen | 1867 = | 2009 " |
| 1836 = | 653 " | 1885 = | 1874 " |
| 1843 = | 725 " | 1926 = | 1850 " |
| 1858 = | 1880 " | 1935 = | 1800 " |

bei einer Einwohnerzahl von 110 000.

Die erste Synagoge wurde am 4. September 1812 eingeweiht. Sie befand sich etwa dort, wo heute das jüdische Altersheim steht, neben der jetzigen Synagoge. Als das Haus, in dem die ersten jüdischen Gottesdienste stattfanden, wird ein Eckhaus auf der Pfarrstraße bezeichnet, das an der Quergasse rechts an das Haus des Handschuhmachers Bräuerlich grenzte. In dem Eckhaus befand sich damals ein Handlungsgewölbe des Juden Jacob Händler. Im Jahre 1829 amtierte Rabbiner Joseph Beer in der Gemeinde, wie aus einer Eintragung hervorgeht, nach der er am 17. 11. 1829 den „Lieferanten Emanuel Lion mit der Tochter des Schnittwarenfabrikanten Jacob David Dargziger namens Schewe“ getraut hat. (Schluß folgt.)

Jüdische Geschichte und Kultur in Oberschlesien.

Von M. Braun.

(Schluß)

Dieser Rückgang machte auch nicht vor den Städten halt. Dort war das jüdische Element bis 1880 auf 24348 unter 1441296 Einwohnern gestiegen, bildete also 1,69 v. H. der Gesamtbevölkerung. Von diesem Jahre an wächst zwar die Bevölkerung Oberschlesiens in starkem Maße, die Zahl der Juden aber geht andauernd zurück und beträgt im Jahre 1910 nur noch 18268 unter 2023949 Einwohnern, ist also auf 0,89 v. H. gesunken. Besonders stark ist der Rückgang in Bütz, wo im Jahre 1828 eine Gemeinde von 1109 Juden bestand, während 1910 dort nur noch 20 wohnten.

Die Gründe für diese Erscheinung liegen auf der Hand. Wenn zwei harte Steine zusammentreffen, wird, was zwischen ihnen liegt, zermahlen. Der Jude in Oberschlesien aber stand zwischen Deutschen und Polen. Dem Polen war er: ein um des andern Glaubens willen doppelt verhaßter Deutscher. Dem Deutschen galt er vielfach als Abkömmling einer fremden Rasse, als Eindringling. Unter solchen Umständen ist die große Abwanderung nicht erstaunlich, ist es nicht mehr zu verwundern, daß später in Berlin und Breslau fast mehr oberschlesische Juden leben, als in Oberschlesien selbst. Und dabei hängt der oberschlesische Jude an seiner Heimat, an dem Lande seiner Geburt, in dem er seine Jugendzeit verlebte, und das er unter dem Zwange der Verhältnisse nur ungern verließ. Denn für die Kultur seines Heimatlandes hat er alle seine Gaben und seine beste Tatkraft eingesetzt. Es ist nahezu kein Gebiet des wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens, auf dem nicht zahlreiche oberschlesische Juden vorzügliches geleistet hätten. Aus dem Bereiche der jüdisch-theologischen Literatur seien nur die Brüder David und Israel Deutsch aus Bütz, Jacob Guttmann aus Bentzen (Oberschlesien) und David Rosin aus Rosenberg in Schlesien genannt. Auf dem Gebiet der orientalischen Sprachforschung haben sich Immanuel Deutsch aus Reize, Siegmund Fränkel aus Rybní und Louis Löwe aus Bütz, auf dem der Naturwissenschaften Jonas Gräzer aus Tost, Nathanael Frings-

heim aus Wziesko (Kreis Rosenberg), der Brüder Ludwig und Moritz Traube aus Ratibor ausgezeichnet. Durch hervorragende Leistungen in der Industrie haben sich Robert Caro, der Begründer der Zementhütte bei Laband, Samuel Fränkel, der Begründer der neuzeitlichen Textilindustrie in Neustadt (Oberschlesien) und Fritz von Friedländer-Fuld aus Gleiwitz, der Förderer des neuzeitlichen oberschlesischen Steinkohlenbergbaus, hervorgeraten. Als schönmännliche Schriftsteller haben sich Simon Wapenhausen aus Dembioghamer bei Oppeln und Max Ring aus Zanditz bei Ratibor, als Maler Alfred Gräzer aus Groß-Strehlitz und Julius Muhr aus Pleß einen guten Namen gemacht.

Um dem Verderben einigermaßen Einhalt zu tun, ist schon vor mehr als dreißig Jahren der Verband der Synagogengemeinden im Regierungsbezirk Oppeln ins Leben gerufen worden, der im Laufe der Zeit zu einem wichtigen Faktor für die ihm angeschlossenen Gemeinwesen geworden ist, zu deren anerkannter Vertretung den Behörden gegenüber und zum Mittelpunkt aller jüdisch-kulturellen und wichtigen karitativen Bestrebungen. Als eine Organisation der Selbsthilfe wurde er am 23. September 1888 in Gleiwitz errichtet.

Seitdem hat er unendlich viel geleistet, namentlich für die kleinen und kleinsten Gemeinden, die allein



Synagoge in Katowitz.

nicht einmal für den Religionsunterricht der Kinder hätten sorgen können. Diesen Unterricht zu ermöglichen, galt den Leitern des Verbandes als erste Pflicht. Ebenso wandten sie ihre Aufmerksamkeit der Errichtung eines Waisenhauses zu, das in Rybní erbaut wurde und seit seiner Einweihung im Oktober 1893 vielen Nutzen gestiftet hat.

Daß der Verband auch auf anderen Gebieten sozialer Wohlfahrtspflege, insbesondere für Alters- und Krankenfürsorge, das seine getan hat, braucht kaum erwähnt zu werden.

So steht das Werk, das mühevoll geschaffen worden ist, achtungsgebietend da und erfreut sich der opferwilligen Hilfe bewährter Mitarbeiter.

(Aus „Oberschlesien, ein Land deutscher Kultur.“ Gleiwitz 1921.)

Sprengstoffanschlag auf Katowitzer Synagoge.

Die Katowitzer Synagoge wurde am 9. Tage über durch einen Sprengstoffanschlag beschädigt. Am Montag morgen gegen 5 Uhr erfolgten zwei Explosionen, durch die zahlreiche Fenster Scheiben zertrümmert wurden. Türen und Teile der Inneneinrichtung der Synagoge wurden in Mitleidenschaft gezogen.

3.
und
wollen
in der
Wirkung
in der
Glaubens

Wille
Alles
Glaubens
Wirkung
Freiheit
noch in
Vorstellung
formen
später d
Gefahren

De
sankt
fühlte er
Einzelheit
opferbere

1891
der
beit hat
mein ge
denken.
Bri
einrich
leidende
Sinn

Das
sein Leb
von Lu
ihn, der
war, im
bill er m
Es kam
Wirkung.

Mit
sich seine
juristisch
unbedingt
begleiteten
Mitteln

Obw
er sel wei
eines Zin
einzel man
mit neuen
Gebrauch
was sein
Weniger.

zusammen
Gesellschaft
Diskussion
selten ist.
möge er sich
setzen, die
der abgelehnt
Wirkung m
hine, keine

Haben
sein einige
anrathen.
sehr Will m
der, wie m
und des

Justizrat M. Placzek 75. Jahre.

In Schwerezenz am 25. Dezember 1860 geboren und jetzt in Berlin lebend, gehört Placzek doch der Stadt Posen. Unauflöslich verknüpft ist sein Name mit ihr, in der er seine Mannesjahre verlebte, geachtet in seinem Beruf, an sichtbarer Stelle wirkend für die Mitbürger, in kurzen, sogenannten „Mußestunden“ dem Wohl seiner Glaubensgenossen sich widmend.

Als Student trat er in Berlin 1881 der „Freien Wissenschaftlichen Vereinigung an der Universität Berlin“ bei, einer paritätischen Verbindung, die damals von Max Spangenberg mit anderen Akademikern gegründet wurde, um für Einigkeit, Recht und Freiheit zu kämpfen, in deren Alt-Herrenschaft er heute noch in Berlin als eifriger, weiser Berater, Freund und Vorbild geliebt und verehrt, sich betätigt. In ihrer Mitte formten sich bei dem Jüngling die Eigenschaften, die später den Mann auszeichneten, sein ganzes Wirken gestalten und erfüllen.

Denn trotzdem er eine Familie gegründet, eine umfangreiche Anwaltspraxis sich in Posen geschaffen, fühlte er den Drang zu öffentlicher Betätigung, nicht aus Eitelkeit oder Geltungsbedürfnis, sondern getrieben durch opferbereiten Gemein Sinn und gütige Menschenliebe.

1891 wurde er Stadtverordneter und 1909 Stadtverordneten-Vorsitzer. Seine kommunale Arbeit hat die Stadt, die ihm zur Heimat geworden, unermessen gefördert und ist aus jener Periode nicht fortzudenken. Daneben widmete er sich mit Eifer der Bueri-Brüder-Vereine und Jüdischen Wohlfahrtsvereine, überall verehrt, anerkannt und an leitenden Stellen berufen, immer in ausgleichendem Sinne tätig.

Dann kam mit des Vaterlandes Unglück auch in sein Leben die große Weidung. Die Stürme der Revolution gingen auch über Posen hinweg und brachten ihn, der immer ein Führer des Judentums gewesen war, in das Konzentrationslager Szcypioro, dessen Unbill er mit vorbildlicher Tapferkeit und Würde ertrug. Es kam die Trennung von Heimat und öffentlichem Wirken.

Mit ungebrochener Energie begann er in Berlin sich seine berufliche Existenz aufzubauen. Der Ruf seiner juristischen Erfahrung, seiner peinlichen Gewissenhaftigkeit, unbedingten Zuverlässigkeit und seine wohlwollende Güte begleiteten ihn auch an seine neue Wirkungsstätte und führten ihm wieder eine vertrauende und dankbare Klientel zu.

Obwohl ihn, von dem man in jungen Jahren sagte, er sei weise wie ein Alter, jetzt noch das Temperament eines Jünglings erfüllt und für öffentliche Tätigkeit geeignet macht, hält er sich doch zurück, damit der Jugend mit neuen Anschauungen und Wünschen ihr Recht werde. Erlebnisse und Alter haben ihn nicht zu dem gemacht, was sein Name im Polnischen besagt, ein Greiner, ein Weiser. Wer das Glück hat, außerberuflich mit ihm zusammenzukommen, hat Genuß von seiner Freude an Geselligkeit, seiner Lust am Erzählen, seiner Kraft der Diskussion, und vor allem an einer Eigenschaft, die heute selten ist, einem unverwundbaren Optimismus. Ihn möge er sich bewahren, er soll ihm hinweghelfen über harte Zeiten, die besonders schmerzvoll sind für einen Mann, der jahrzehntelang im Kampf gestanden, wie der heilige Michael mit vielen die Klinge gekreuzt, aber nur Gegner hatte, keine Feinde.

Haben doch sogar seine einstigen polnischen Gegner sein uneigennütziges Wirken, seine Bornehmheit im Streit anerkannt, indem sie später für das Posener Rathaus sein Bild anfertigen ließen. Sie ehrten damit einen Mann, der, wie wenige, die Heimat geliebt hat und noch liebt, und deshalb in tiefster See e treu ist.

Auch wir wollen es ihm vergelten und ihm die Treue wahren. Und so, wie er jetzt unter uns wandelt möge er noch lange bleiben, den Seinen, die ihn in Liebe und Dankbarkeit umgeben, zum Stolz, den Freunden, die an ihm hängen, zur Freude.

Dr. Richard Jutrosinski.

Dr. Carl Pinn, Charlottenburg, Goethestr. 75, einer unserer geistvollsten Mitarbeiter, dem wir ausgezeichnete Artikel aus der ostdeutschen Heimatgeschichte verdanken und dessen humorvolle Vorträge in den Heimatvereinen stets größten Beifall fanden, feiert am 11. Januar 1936 seinen 75. Geburtstag. Carl Pinn, aus Ostrowo stammend, studierte Philologie und absolvierte sein Probejahr an dem damaligen Rgl. Gymnasium in Inowrazlaw. Dann an verschiedenen Gymnasien tätig, gewann er sich die Liebe und Anerkennung aller seiner Schüler. Schon in jungen Jahren war er nebenher Mitarbeiter hervorragender literarischer Zeitschriften, für die er auch Buchkritiken schrieb, die von seinem tiefen Wissen und treffendem Urteil zeugten. Wir sprechen dem jugendlichen Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

Nachrichten aus der Heimat.

Santer. Die bekannte Delmühle, deren wirtschaftlicher Zusammenbruch schon längere Zeit zurückliegt, ist nun endgültig zur Zwangsversteigerung gekommen. Der gerichtliche Schätzwert war auf 261500 Zloty angesetzt. Rückständige Steuern und Arbeitslöhne betragen 50000 Zloty. Im Verlauf der Versteigerung wurde die Delmühle mit zwei Fabrikgebäuden und einem Wohnhause für 174000 Zloty durch die Posener-Landwirtschaftliche-Versteigerungsgesellschaft erworben. Die zugehörige, in der Bahnhofstraße belegene Dampfmühle konnte nicht versteigert werden, weil es dafür keine Interessanten gab.

Aus der Verbands- und Gruppenarbeit.

Gesellschaftsabend

des Verbandes Jüdischer Heimatvereine.

„Nichts ist beweiskräftiger als der Beweis.“ Diese Abwandlung eines englischen Sprichwortes charakterisiert am besten das Ergebnis des Gesellschaftsabends vom 7. Dezember. Wer je daran gezweifelt hätte, daß es möglich ist, auch die junge jüdische Generation Oberschlesiens, Posens und Westpreußens zusammenzuführen, an diesem Abend wäre er eines besseren belehrt worden. Der Abend galt der Jugend und die Jugend war so zahlreich erschienen, daß die Räume des Logenhauses beinahe zu klein waren, um alle zu fassen. Froh wurde zu den Klängen der Kapellen Erich Fabian und Bert Braun getanzt und die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als der Tanz der Heimat, der Krakowia, erklang.

Viele, die nur gekommen waren, um zu sehen, „was los war“, und die bald wieder gehen wollten, blieben bis zum Schluß, und als die Musik ihre Instrumente packte, waren die Räume noch fast so voll wie zuvor. Bedauert wurde nur, daß diesmal aus technischen Gründen auf eine Tombola verzichtet werden mußte.

Der Zweck des Abends, der Jugend Gelegenheit zu geben, sich fern von allem Streit, unbeschwert von der Not der Gegenwart zu treffen und sich auszusprechen, ist jedenfalls erreicht worden. Es ist der Beweis erbracht, daß unsere jüdische Jugend solche Gelegenheit notwendig gebraucht und daß der Verband jüdischer Heimatvereine die Pflicht und die Aufgabe hat, in dieser Richtung weiter zu wirken. Ein erfolgreichere Anfang ist gemacht, nun gilt es, hier weiter zu bauen. Das ist das Ergebnis und die Lehre dieser Veranstaltung, und mit diesem Ergebnis und dieser Lehre ist dem Verbande mehr gedient als mit rauschenden Augenblickserfolgen.

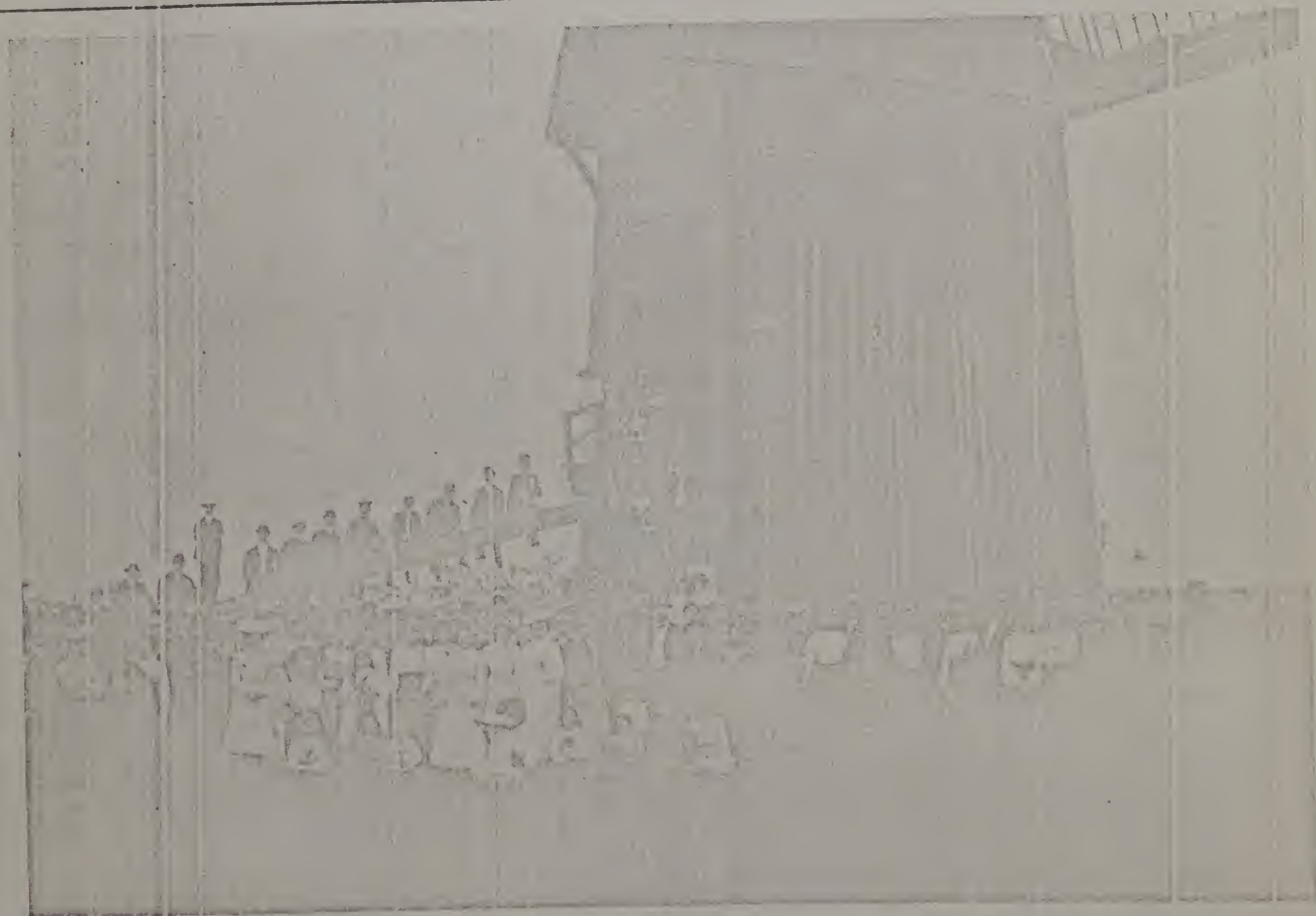
Dr. J.

Gruppe Lissien-Freystadt. Einen ebenso würdigen als harmonischen Verlauf nahm die am Mittwoch, den 25. Dezember, im Kaffee Wittelsbach, Bayrischer Platz, veranstaltete und sehr stark besuchte Chanukkafeier unserer Gruppe. An der Stirnseite des Versammlungsraumes standen auf weiß gedeckter Tafel die „Menorah“ zu beiden Seiten derselben die beiden Allmemor-Leuchter aus der früheren Lessener Synagoge, die erst kürzlich in den Besitz unserer Gruppe übergingen. Hinter der Tafel hatten die Sprecher der Feier, Herr Dr. Hornstein, Herr May Vaster und der Obmann, sowie der Ehrenpräsident der Gruppe, Herr Arnold Jacoby, Platz genommen. Eine feierliche Stille herrschte im Raum als der Obmann in kurzen Umrissen Selbsterlebnisse in der Lessener Synagoge, beginnend mit dem Bau und endend mit dem Abbruch derselben, schilderte. Ergriffen lauschten die Anwesenden diesen Ausführungen, in denen sich einige als Miterlebende wiedererkannten. Nach dem Sprechen des „Schehechojonu“ zündete der Obmann die Kerzen in den eintelligen Synagogenleuchtern mit dem Wunsche an, daß der Kerzenschein hineinleuchten möge nicht nur in die Herzen der Anwesenden, sondern weit, weit hinaus in die Herzen unserer Glaubensgenossen, um ihnen die Ruhe, Freude und Zufriedenheit zu geben, wie sie unsere Eltern und Großeltern empfanden, wenn sie am Freitag abend bei gleichem Kerzenschein das „Schah daudi“ sangen. Einleitende Worte über den Sinn und die Bedeutung des

Chanukkahfestes sprach nunmehr Herr Dr. Hornstein, indem er u. a. auch darauf hinwies, daß wir unserm Glauben genau so treu bleiben müssen, wie dies einst der betagte Priester „Mathias“ es tat, dann wird auch uns Gott so zur Seite stehen, wie er es einst mit den Maccabäern war in ihrem Kampf mit Antiochus und seinen Soldnern. Herr May Vaster zündete, nachdem er die beiden Brochen gesprochen hatte, die 7 Kerzen der „Menorah“ an. Als er das „Haneirau halolu“ gesprochen hatte, sangen alle Anwesenden, mit Klavierbegleitung stehend sämtliche 5 Strophen von „Maus zur“. Hiermit war der rituelle Teil der Feier beendet. Nachdem der Chanukkahmann aus seinem großen Geschenktack an alle Teilnehmer seine Gaben verteilte, begann der gemütliche Teil, der durch ernste und hitere Vorträge aus Mitgliederkreisen verschönert wurde. Erst gegen Mitternacht trennten sich die Mitglieder. Allen, die zum Gelingen dieser schönen und erhebenden Feier beitrugen, auch von dieser Stelle herzlichen Dank.

Roma.

Gruppe Pleichen. Am 14. Dezember fand im Restaurant Kaufmann, Kleistsstraße 14, ein gemütliches Beisammensein der Mitglieder der Ortsgruppe Pleichen statt, das außerordentlich stark besucht war. Das wohlgelungene Fest stand unter der bewährten Leitung von Herrn Apotheker M. Fraenkel und seiner Schwester Frau Sophie Adam. Der Obmann des Vereins, Herr M. Fraenkel, begrüßte die Erschienenen und besonders den Vorsitzenden des Verbandes



Ausflug des „Kaufmännischen Vereins“ Thorn nach Czernewitz im Juli 1903.

Anfangs dieses Jahrhunderts ist in nächster Nähe von Thorn, in Czernewitz an der Weichsel eine Soolquelle entdeckt worden. Der dortige Grundherr, Gutsbesitzer von Modrzejewski errichtete alsbald in Czernewitz ein Bade- und Kurhaus und machte so den bis dahin fast unbekannten Ort zu einem Badeplatz. — Nach den f. Ht. vorgenommenen Analysen hatte die Sool in Czernewitz die gleiche Wirkung wie die schon früher als heilkräftig bekannten Soolbäder in Ciechocinek und Inowracław, da sie an der gleichen Alder lagen, an

der die Quelle von Czernewitz gefunden wurde, nämlich im einstigen Rujawien, das von Lowitz bis zum Goplossee bei Kruschwitz reichte. — Aus der vorstehenden originellen photographischen Aufnahme an der großen Windmühle in Czernewitz ist die frohe Stimmung der Fahrtteilnehmer noch zu erkennen, die mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm“ von Thorn aus einen Ausflug nach dem damals neu in Mode gekommenen Soolbad Czernewitz unternommen haben.

Wolff Lipski.

frölicher Heimatvereine, Herr Rechtsanwalt Dr. Fritz Wolff und den Generalsekretär Herrn Heinrich Kurgig. Er gedachte in bewegten Worten der alten Heimat und wünschte den Mitgliedern einen recht angenehmen Abend. Anschließend fanden Kabarettvorträge statt, die lebhaften Beifall auslösten. Herr Martin Kronheim als Kettner war als Ansager tätig und trug durch humoristische Vorträge sehr zur Hebung der Stimmung bei. Frä. Monika Herrnsfeld sang eindrucksvolle Lieder und fand insbesondere das tiefergreifende Raddischlied großen Beifall. Durch heitere Wiener Lieder, die Frä. Olli Roman sang, wurden die Zuhörer in beste Stimmung versetzt. Aber auch zwei Pleschener zeigten, daß sie künstlerische Fähigkeiten besitzen. Herr Martin Schybilski sang mit durchschlagendem Erfolg das Rosener Droschkentuschlied und Herr Dr. Königsberger mit klangvollem Organ italienische und deutsche Lieder. Die Darbietungen beider Künstler erfreuten die Pleschener auf das höchste und fanden stürmischen Beifall. Alles in allem war es wiederum ein äußerst gelungener Abend, der den Mitgliedern in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Gruppe Rogasen. Nach längerer Pause fand am 17. Dezember im Restaurant Kaufmann eine Vorstandssitzung statt, an der auch, seitens der Verbandsleitung der Vorsitzende Herr Dr. Fritz Wolff, sowie die Herren Heinrich Kurgig und Heinrich Cohn-Bessen teilnahmen. Der Obmann unserer Gruppe, Herr Professor Casar Geballe, gab einen ausführlichen Bericht über die letzten Vorgänge und begründete den Mangel eigener Veranstaltungen in den letzten Monaten; er gab auch eine Uebersicht über die Rassenverhältnisse, aus der hervorging, daß trotz geringerer Einnahmen noch immer Beihilfen an bedürftige Landsleute gewährt werden konnten. — Für Januar 1936 wird eine Zusammenkunft geplant, Einladungen hierzu werden rechtzeitig ergehen. Der langjährige und verdienstvolle Vorsitzende unserer Vereinigung, Herr Professor Geballe, erklärte sodann, daß er aus persönlichen Gründen sein Amt als Obmann niederlege, was im Interesse der Rogasener tief bedauert, in Anerkennung der Gründe jedoch von den Erschienenen respektiert werden mußte. Innige Worte des Dankes für den scheidenden Vorsitzenden fand der stellvertretende Obmann Herr Arno Feibusch, und auch der Verbandsvorsitzende Herr Dr. Wolff ehrte Herrn Professor Geballe mit einer herzlichen Ansprache. Herr Professor Geballe dankte für die ihm gewordene Anerkennung seiner jahrzehntelangen Vereinstätigkeit und erklärte sich freundschaftsweise bereit, die Geschäfte der Gruppe noch bis zur Berufung eines neuen Obmannes wahrzunehmen.

Gruppe Schroda. Die Zusammenkunft ehemaliger Schrodaer am 13. November erfreute sich eines starken Besuches. Wir hatten die Freude, wieder neue Mitglieder zu bekommen und bitten die Landsleute, die noch abseits stehen, sich bei unseren Abenden einzufinden. Unser neuer Gosselligkeitsausschuß hatte den Saal sehr freundlich hergerichtet und eine frohe Stimmung herrschte bald unter den Anwesenden. Viele von ihnen hatten sich lange Jahre nicht wieder gesehen. Es wurden verschiedene geschäftliche Angelegenheiten besprochen. Vor allem sprachen wir über die Gräberfürsorge in Schroda, doch wird in der nächsten Sitzung die Ansprache darüber weiter fortgesetzt, da Rückfragen zu erledigen sind. Der Obmann erzählte von seiner Palästina-Reise; seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall.

Verbands- und Gruppennachrichten.

Gruppe Krotoschin. Unsere Gruppe hat einen unersehblichen schweren Verlust erlitten durch den Heimgang des Herrn Lehrers i. N. Alexander Margolin, der die Gruppe zuletzt geleitet hat und allen landsmännischen Fragen großes Interesse widmete.

Gruppe Pinne. In bewundernswerter Frische und Rüstigkeit beging in diesen Tagen unser verehrtes Mitglied, Fräulein Henriette Szamatolski, im Heine der Jüdischen Gemeinde, Brunnewald, Verkaerstraße, ihren neunzigsten Geburtstag. Die Jubilarin, welche auf ein reiches Leben in Vornehmheit und Würde zurückblicken darf, ist uns allezeit ein Vorbild edler Weiblichkeit gewesen. Die Mitglieder unserer Vereinigung sind ihr in tiefer Verehrung zugetan und entbieten ihr die herzlichsten Glückwünsche zu diesem ausgezeichneten Tage.

Gruppe Pinne. Am 27. Dezember wurde uns unser Ehrenmitglied, der frühere vieljährige Vorsitzende der Vereinigung der Pinner, Herr Martin Marcus, im Alter von 63 Jahren durch den Tod entzogen. Groß ist die Lücke, die durch sein Hinscheiden in unserer Gruppe entsteht. Er gehörte zu den Gründern der Vereinigung und leitete sie als Vorsitzender elf Jahre. Sein aufrechter Charakter, sein zielsticheres und der Sache zugewandtes Wesen, seine vornehme Gesinnung und seine Liebe zur alten Heimat gaben den Grundton für seine Arbeit in der Vereinigung. Er widmete sich ihr mit ganzer Kraft und wir können rückblickend sagen, daß er das Gewissen und der Mittelpunkt unserer Vereinigung gewesen ist, die ihm wie ein Kind am Herzen lag. Als sein Herzleiden ihn vor fast vier Jahren zwang, den Vorsitz niederzulegen, war der Schmerz bereits groß, aber sein Mut, der aus seiner großen Erfahrung und seinem praktischen Verstande geboren war, stand uns zur Seite, und immer, wenn wir ihn riefen, war er zur Stelle. Umso größer ist jetzt unsere Trauer, daß wir für immer von ihm Abschied nehmen. Sein Andenken wird in unserer Mitte nie erlöschen!

H. S.

Gruppe Lessen-Grenzstadt. Die satzungsmäßige Generalversammlung mit nachstehender Tagesordnung findet am 25. Januar, abends 8 Uhr, im Café Wietelsbach, Bayerischer Platz 2, statt. Etwaige Anträge und Satzungsänderungen sind bis zum 12. cr. beim Obmann schriftlich einzureichen. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Rassenbericht. 2. Revisionsbericht der Rassenprüfer. 3. Satzungsänderung und Anträge. 4. Wahl des Obmannes, des Schrift- und Rassenwarts.

In der heutigen Nummer unserer Blätter erscheint der Titelkopf zum ersten Mal in einer neuen Form. Die Zeichnung hat unser Landsmann Herr Architekt Friedländer (Kolmar) mit künstlerischem Einfühlungsvermögen, in tiefem Empfinden für den Heimatgedanken und die uns heiligen Traditionen ausgeführt. Wir sind überzeugt, daß die Leser der Zeitung mit uns dem Schöpfer dieses kleinen Kunstwerks herzlich dankbar sind.

| Deutsche Teppiche | | | |
|-------------------|------------|------------|-------------|
| ca. 14-17 | ca. 17-22 | ca. 36-48 | ca. 57-77 |
| 120 | 165 | 200 | 230 |
| 750 | 240 | 300 | 330 |
| ca. 55-75 | ca. 98-109 | ca. 85-109 | ca. 147-174 |
| 250 | 250 | 300 | 300 |
| 350 | 400 | 400 | 500 |

Wir laden Sie zur Besichtigung unseres Hauses ein

Das große Fachgeschäft für Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen

Teppich-Buntsch

Verkauf nur Berlin C2, Spandauer Straße 32

Gruppe Posen. In tiefer Bewegung geben wir Kunde von dem Ableben unseres langjährigen Vorstandsmitgliedes Herrn Isidor Rothholz, Charlottenburg. Der Heimgegangene gehörte zu den Gründern des im Jahre 1870 in die Öffentlichkeit getretenen „Vereins der Posener“ und war bis in die letzte Zeit ununterbrochen eine seiner markantesten Persönlichkeiten. Auf dem Gebiete charitativer Bestrebungen war er unermüdlich selbstlos tätig, und manche Thräne einer armen Wittwe half er trocknen. So werden Viele dem Verstorbenen ein ehrenvolles Gedenken bewahren.

Gruppe Wongrowitz. Frä. Else Michaelis, Tochter des Herrn Otto Michaelis und seiner Gattin, unseres anhänglichen Mitgliedes Frau Henriette Michaelis geb. Rothmann (Berlin-Hermsdorf), hat sich mit Herrn Hans Waldmann vermählt. Die Trauung dieses Brautpaares war die erste, welche in der neu eingerichteten Hermsdorfer Synagoge stattfand. Den nach Palästina ausgewanderten jungen Eheleuten und ihren beiderseitigen Angehörigen auch an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche! — Unser bewährter Vereinsbruder Dr. Paul Gumpert (Frankfurt/Oder) zeigt seine Vermählung mit Frau Betty Glaser geb. Heilbronner (Berlin-Jhringen) an. Unlänglich dieses frohen Ereignisses auch in diesen Blättern unsere freundliche Anteilnahme! — Unser treuer, um den Verein verdienter Landsmann Lehrer Alfred Lewkowicz und seine Gattin Hilde geb. Lublin wurden durch die Geburt einer Tochter — Eva — erfreut. Den glücklichen Eltern und Verwandten auch auf diesem Wege unsere wärmste Gratulation und für die dem Wongrowitzer Hilfsfonds freundlichst überwiesene Spende unsern besten Dank! — Vielleicht ist ein Leser dieses Blattes in der Lage und auch freundlicher Weise bereit, der „Gesellschaft für jüd. Familienforschung“ (Berlin W 35, Lühnowstr. 60, Dr. Arthur Czelliger) die von Herrn Dr. Martin Isaac, Berlin, im „Suchblatt“ ihrer „Mitteilungen“ unter Frage Nr. 336 erbetenen Angaben über: „Moses Eisenstadt, gest. 1855 Berlin, anscheinend aus Wongrowitz. Sein Sohn war Salomon E., geb. 1836 Wongrowitz, gest. 1876 Berlin“ zu machen, ebenso auch obiger Stelle die von Herrn Dr. Franz Behrendt, Berlin, über seinen etwa 1820 in Wongrowitz gestorbenen Vorfahren Leib Menbel Baerwald gewünschte Auskunft zu geben.

Verbands- und Gruppenanzeigen.

Gruppe Wongrowitz und Gruppe Schöffen. Den Teilnehmern der Lotterieguppe hiermit zur gefl. Kenntnis, daß sie — falls sie auf die vorige Aufforderung hin noch rückständig sind — binnen 3 Tagen für die

Ich übernehme

Hausverwaltungen

Dr. Fritz Wolff, Rechtsanwalt
Joachimstaler Str. 13 J 1 Bismarck 5124

Vertreter für Drucksachen

gegen gute Provision sucht
Buchdruckerei Richard Ehrlich
Berlin NW 40, Wilsnacker Str. 1 / C 5 Hansa 3874.

Seit 30 Jahren

Das führende Spezial-Damen-Modenhaus Moabits

MÄNTEL
KLEIDER
BLUSEN
RÖCKE
MORGENRÖCKE
STRICKWAREN

Gebrüder Neumann

Turmstr. 33, Ecke Bredowstr.

Größte Auswahl — Zeitgemäß niedrige Preise

Verlag: Verband Jüdischer Heimatsvereine (Heinrich Kurlig, Charl. 4, Wilmersdorfer Str. 95. Fernspr.: C 1 Steinplatz 2884). — Postfach-Nr. 174658 — Bank-Konto: Kreditverein für Handel und Gewerbe, Berlin Nr. 24, Drahtenburger Str. 1 (unter Heinrich Kurlig). — Verantwortlich für die Schriftl.: J. B. Werner & Schlesinger, Berlin-Wilmersdorf. — für literarische Mitarbeit: Richard Ehrlich, NW 40. — Druck: Albert Boewenthal, Inhaber Richard Ehrlich, NW 40, Wilsnacker Str. 1. — D. A. IV. V. 35. 100).

noch laufenden 2 Klassen der jetzigen Lotterie zusammen je 3 Mk. pro Anteil an Herrn Sally Fuchs, Berlin SO 16, Brückenstr. 5, einzahlen müssen, andernfalls die Rechte der betr. Spieler verloren gehen.

Familiennachrichten.

91. Geburtstag: Frau Henriette Zimmerwahr geb. Perls, Deuthen
Frau Marie Schwarz geb. Cohn, fr. Samter.

80. Geburtstag: Frau Minna Hellmann geb. Nebel, Deuthen
Herrmann Breitbart, Rosenberg.

75. Geburtstag: Herr Simon Brauer, Gleiwitz.

60. Geburtstag: Herr Simon Braun, fr. Posen.

Goldene Hochzeit: Herr Meier Koffen und Frau Helene geb. Breslauer
Kreuzberg.

Verlobt: Frä. Hilde Paurwitz, Liegnitz, mit Herrn Fredy Seligmann
Frä. Josephine Berkowitz mit Herrn Kurt Wallach, Kertur, Palästina
Frä. Eva Steinreich, Gießen, Tochter der Frau Käthe Steinreich geb.
Nisch, mit Herrn Herbert Sohn, Mannheim. Frä. Frenk Wiesner
Breslau, mit Herrn Herbert Glas, Sorau. Frä. Grete Thilo, Breslau
mit Herrn Dr. Japp Slipper, Rotterdam.

Vermählt: Herr Dr. Hans Guthaner und Frau Anita geb. Zwiffliger
Hindenburg. Herr Hans Edgar Friedmann und Frau Ruth geb.
Goldmann, Petach-Tikwa, fr. Hindenburg. Herr Philip Miamski un
Frau Ruth geb. Sänger, fr. Wongrowitz. Herr Herbert Geballe un
Frau Grete, geb. Herold, Naissa, Palästina. Herr Manfred Süßkind
Königsberg und Frau Lotte geb. Grünpeter, fr. Breslau. Der
Herbert Wolff und Frau Rosa geb. Karliner, Deuthen. Herr Herber
Blandowski, Breslau, und Frau Margot geb. Böhm, fr. Deuthen.
Herr Georg Blas, Glatz, und Frau Bertl geb. de Levie, Weissen
Herr Richard Israeliti, Danzig und Frau Pauline geb. Epier, Nei
kirchen Nr. Riegenheim. Herr Martin Model, Freiburg i. B. und Fra
Hilde geb. Jungmann, fr. Deuthen. Herr Dipl.-Ing. Otto Schafel
und Frau Ilse geb. Kunz, fr. Kattowitz.

Einfegnungen: Siegfried, Sohn des Herrn Nathan Schirofauer un
Frau. Hermann, Sohn der Frau Bertha Cohn geb. Lipmann f
Samter. Walter, Sohn des Herrn Siegmund Schifan und Fre
Clara geb. Schacher, Breslau.

Geboren: Ein Sohn Herrn Landgerichtsrat Martin Pasch und Fre
Dr. Frieda geb. Freund, fr. Breslau. Herrn Oskar Abeles un
Frau Meta geb. Heß, Breslau.

Gestorben: Frau Marie Sittner geb. Feibusch, fr. Hohensta. Frä.
Gulda Achner geb. Wind, Ratibor. Frau Bertha Lipper geb. Wi
Zaner. Frau Rechtsanwält Charlotte Warscheuer geb. Antner, fr.
Posen. Herr Julius Krombach, Marienwerder, fr. Stuhl. Frä.
Louis Eisack, Krossen, fr. Ratel. Frau Olga Krebs geb. Lind
Görlich, fr. Oppeln. Herr Moritz Schmolz, Breslau. Herr Siegfri
Arnheim, Breslau. Frau Ida Sarah Dawidow, Breslau. Frä.
Ernestine Jacob geb. Arndt, fr. Loblenz. Frau Louise Simon ge
Leiser, fr. Posen. Herr Louis Abramczyk, fr. Samter. Frau Ju
Wleislein geb. Berg, Bad Domburg, fr. Posen. Frau Trude Hirsch
geb. Berg, Dresden, fr. Posen. Herr Arnold Gaeber, Los Angeles
fr. Posen. Herr Julius Rothmann, Deuthen. Frau Amtsgerichts
Jacoby, Breslau, fr. Posen und Hohensta. Herr Paul Wachs
Groß-Strehlitz.

Redaktionschluss ist am 20. jeden Monats.

Altman & Gerson

Grabdenkmäler, Erbbegräbnisse

Am Jüdischen Friedhof, Weißensee, Lothringenstr. 23. / Tel.: E 6 31

Norbert Herzog

Ihr moderner Festdichter
zu allen Gelegenheiten!

NW 87, Flensburger Str. 22. — Tel.: C 9 Tiergarten 25

Großwäscherei

Alexander Michel M. d. j.

N 20, Prinzenallee 57-58 - Telefon: D 6 Wedding 5
Hauswäsche aller Art bestens - Autos in allen Stadtteil.

Schreibmaschinenarbeiten B. Ehrlich

W 9, Potsdamer Str. 122c-123 W 9, Potsdamer Pl
(Nähe Potsdamer Brücke) im Columbushaus

B 1 Kurfürst 3821